

# Annaburger Zeitung.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 532.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Zeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises An gekommene 15 Pf., Reklamen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr. Adresse: Druckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Neue Gartenlaube. Schweinik und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 118.

Donnerstag, den 13. Oktober 1904.

8. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** **Somburg,** 10. Oktober. Graf Bülow richtete an den Vizepräsidenten des Reichstages, Hoffmann, folgendes Schreiben: Der Kaiser beabsichtigt mit dem Telegramm vom 26. September lediglich eine vorläufige Nichtvereidigung der Truppen für den Regenten und diesen den Grund dazu mitzuteilen. Mit der Auffassung des Bundesrats, daß die Rechtslage noch ungeklärt sei, konnte der Kaiser sich nicht in Widerspruch setzen. Jeder Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte des Fürstentums liegt fern. Insbesondere liegt es außerhalb der Absicht des Kaisers, der derzeitigen Ausübung der Regentenschaft durch den Grafen Leopold irgend welches Hindernis zu bereiten. Auch im vorliegenden Falle werde der Reichshof nicht verlassen, die Wippsche Frage werde ausschließlich nach Rechtsgrundsätzen behandelt. Der Reichskanzler hofft, daß unter den Auspizien des Bundesrates es bald gelingen werde, die Frage auf schiedsrichterlichem Wege zum Wohle des sippischen Landes bald zu lösen. Er werde das Seine dazu tun.

**Laage,** 10. Oktober. In der heutigen Sitzung des Wippschen Landtages wurde von einer Kommission ein Antrag gestellt, dahin gehend: Ohne daß zur Begründung der Vorlage 78 betr. Nichtanerkennung der Regentenschaft durch den Kaiser und Regelung der Kronerbreitschaften Stellung genommen wird, weist der Landtag ausdrücklich alle Versuche, dem Staat Lippe zuzuführende Rechte zu schmälern zurück und beschließt, an den Bundesrat das dringende Ersuchen zu richten, eine baldige entgeltliche richterliche Erledigung für die Wippsche Thronfolge durch ein ordentliches oder Schiedsgericht in die Wege zu leiten.

In einer am Freitag abgehaltenen Sitzung der Berliner Stadtverordneten kam es zu einem offenen Bruch zwischen der Stadtverwaltung und den staatlichen Behörden, weil sich diese das Recht beigemessen hatten, die freie Verfügung der Stadt-

verwaltung über ihre Schulräume zu Versammlungszwecken aufzuheben. Oberbürgermeister Kirchner erklärte, daß der Magistrat Schritte unternehmen werde, die sich gegen die Eingriffe der Schulaufsichtsbehörden in die Selbstverwaltung der Stadt Berlin richten werde.

Über den Stand des deutschen Handwerkes soll auf Grund statistischer Erhebungen ein zuverlässiges Bild geschaffen werden. Es soll festgestellt werden, welche Wirkungen das sogenannte „Handwerkesgesetz vom 26. Juli 1897“ bisher erzielt hat. Zu diesem Zwecke sind im Reichsamt des Innern eingehende Fragebogen aufgestellt worden. Neben den eigentlichen Organisationsfragen sind insbesondere Ermittlungen über die Einrichtungen auf dem Gebiete der Lehrlingshaltung, der Gesellenprüfungen, der Gesellenämter und Schiedsgerichte, des Schul- und Herbergswesens, der Arbeitsnachweise, der Kranken-, Sterbe- und Unterstützungskassen u. a. m. ins Auge gefaßt. Die Ausfüllung dieser Fragebogen, deren Vereilmung an die zuständigen Körperlichkeiten und Behörden bereits erfolgt ist, soll im Februar bzw. März n. J. bewirkt werden.

Auf den deutschen Münzstätten wurden im letzten Monat geprägt: Für 5 775 300 Mk. Doppelfronen, 420 000 Mark Kronen, 200 000 Mark Pfennig, 3 989 144 Mark Zweier, 1 802 279 Mk. Einmarkstücke, 108 087,20 Mark Zehner, 77 979,75 Mark Fünftel, 61 228,92 Mk. Zweier und 33 559,65 Mk. Einpfennigstücke. Insgesamt liefen folgende um: Goldmünzen 3 993 963 590 Mt., Silbermünzen 71 845 407,50 Mt., Nickelmünzen 72 323 187,50 und Kupfermünzen für 16 511 653,86 Mark.

(Deutsch-Südwestafrika.) General Trotha hat einen eingehenden Bericht über die Verfolgung der Hereros eingeleitet, wonach viele Gefangene gemacht und Viehmassen eingebracht wurden. Die Widerstandskraft der Aufständischen gilt nunmehr als gebrochen. — Wie der „Berl. Börsen-Ztg.“ von zuverlässiger Seite gemeldet wird, werden abermals Truppennachschübe für Südwestafrika, und zwar in

bedeutendem Umfange vorbereitet. Anfragen bei Reservisten haben zahlreiche Meldungen zu Wege gebracht.

**Serbien.** (Die Salbung des Königs Peter.) In Jica fand am Sonntag Vormittag die Salbung des Königs Peter statt. Um 6 Uhr begab sich der König in vollem Krönungsornate in feierlichem Zuge zur Kirche, in deren Westportal er von der Geistlichkeit erwartet wurde. Unter ihrem Vorantritt begab sich der König zum Thronstuhl. Nach dem Hochamt und dem Evangelium, während deren der König die königlichen Insignien abgelegt hatte, nahm der Metropolit das kostbare Gefäß mit dem heiligen Öhl und salbte den König auf dem Stirn, den Brust und den beiden Flächen der Hand, indem er jedesmal das Zeichen des Kreuzes machte und die Worte sprach: „Das Siegel der Gabe des Heiligen Geistes.“ Nach vollzogener Salbung führte der Metropolit den König zum Altar und reichte ihm die Kommunion nach königlicher Sitte, d. h. in beiderlei Gestalt. Darnach feierte der König zum Thronsaal zurück und legte die Insignien der königlichen Würde wieder an, worauf ein Diakon ein Gebet sprach, in welchem er den Segen Gottes für den gesalbten König ersuchte. Alsdann setzte Georg ein, während dessen der Metropolit dem König das Kreuz zum Kusse darreichte. In feierlichem Zuge verließ darauf der König die Kirche in vollem Krönungsornate.

## Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Der fortwährende Aufschub der Abfahrt der Ostflotte erzeugt in Petersburg eine nervöse Stimmung. Es heißt, der Zar habe dem Marineminister Welless Vorwürfe wegen der Untertätigkeit der Flotte gemacht, wodurch die Meldungen vom Rücktritt Welless entstanden sind.

Die russische Marineverwaltung ordnete die Untersuchung sämtlicher in den russischen Ostsee-Kriegshäfen anlaufenden Handelsschiffe an, um etwa geplanten Unternehmungen gegen die in den Häfen

## Agnes Bernauer.

Historische Novelle von Albert Gildwald.

(Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Albrecht behte vor dem Gedanken, seinem eigenen Vater trotzig entgegenzutreten zu müssen, und Agnes, sie, die nur lebte für ihn und seine Liebe, was hatte sie getan, um so bitter getränkt zu werden, getränkt zu werden durch ihn selbst. Nicht dem Herzog von Bayern, dem Statthalter seines Vaters, hatte sie sich zu verloben geglaubt, sondern einem schlichten Bürgersmann. Er gedachte seines Schwurs am Altar und wie er ihr gelobt, ihr Schutz und Schirm zu sein, damit der Herr kein Unheil nicht von ihm abwende in seinem letzten Stündlein. Er gedachte ihres alten Vaters, und wie fest derselbe seinem Schwur vertraut. Lange Ahnungen hatten längst sein Herz erfüllt und waren darin bekräftigt worden durch das Zerpringen des Trauringes.

Während Albrecht sich düsteren Betrachtungen überließ, herrschte in der herzoglichen Burg reges Leben und geschäftige Bewegung. In dem Schloßhofe wurden Schranken errichtet zu einem Turnier, und in dem großen Speisesaal hielten Diener hin und her. Albrecht mußte sich schmücken zum festlichen Mahle; er mußte Hof und Waffen wählen für das Kampfspiel. Dem Blick seines strengen Vaters fürchtete er zu begegnen. Sein Vertrauen ruhte auf seinem Oheim, dem Herzog Wilhelm.

Er, der Freund seiner Kindheit, konnte ihm vielleicht noch sein stilles Liebesglück retten. Unter dem lauten Jubel an der herzoglichen Tafel, unter der rauschenden Musik und den Trinksprüchen dachte Albrecht über die Worte nach, durch die er seines Vaters Herz rühren wollte. Er füllte seine Brust erleichtert, als das Signal zur Aufhebung des Mahls gegeben ward. In seiner Stimmung dünkte es ihm eine Wohlthat, das Hof zu verlassen und die Lanze zu schwingen. Das Geräusch des Kampfspietles, hoffte er, werde die Stimme seines gemarterten Herzens überdönen.

Von den Kampfrüstern und Herolden, die an den Schranken hielten, waren Schild und Wappen der Kämpfer befestigt, die Turniergeleise laut verkündigt, das Kampfspiel begann. Eine zahlreiche Volksmenge war herbeigeströmt, um teils vor den Schranken, teils aus den Fenstern und von den Dächern der benachbarten Gebäude das Turnier zu schauen.

Mit goldgeputzten Tüchern war der Balkon bedeckt, auf welchem reichgeschmückte Damen saßen, die bei einer solchen Festlichkeit nie fehlen durften. Der Kampf hatte bereits begonnen, und der tapfere Graf Ulrich von Württemberg hatte zwei seiner Gegner aus dem Sattel gehoben und rüstete sich nun gegen Friedrich von Oesterreich. Da errieth Herzog Albrecht auf schwarzem Streithengst vor den Schranken, voll Begier, sich mit dem kampfner Württemberger zu messen. In diesem Augenblicke trat die Marschälle hervor und verschloffen ihm

auf seines Vaters Befehl den Kreis, als einem Ritter, der ein unstatliches Leben führe. „Kriemen werden vor Euch die Schranken,“ hieß es, „inwiefern Ihr Euch von den Gerichten reinigen könnt, die über Euch in Umlauf sind.“

Wald auflebte Albrechts Zorn. Das Gefühl, seinen fürstlichen Stolz so tief verletzt zu sehen, warf einen Schatten auf das Bild der armen Agnes. Als aber sein Auge auf das Wehrgeheft fiel, das ihre Hand gestiftet, da erwachte wieder die Erinnerung an ihre aufopfernde Liebe, und edles Selbstgefühl rief ihm zu, daß er verpflichtet sei, der Treuen sein Wort zu halten. Mit Stolz hob er sich im Sattel empor und sprach: „Ihr Herren, ich werde mich reinigen von der Schuld, deren Ihr mich seht. Ich stehe in keinem unstatlichen Verleth mit irgend einem Weibe. Agnes Bernauer ist meine rechtmäßige Gemahlin. Herzlich bereu' ich es, daß ich dies geheim gehalten habe aus törichter Menschenfurcht. Aber ehe die Sonne wieder emporsteigt, soll jedermann sie als Fürstin ehren. Nun öffnet mir den Weg und überlaßt es mir selbst, mein Einreiten zu vertreten.“ So sprechend, wippte er seinen Streithengst. Niemand wagte es, ihn aufzuhalten. Die Schranken wurden geöffnet, und unter dem Schmettern der Trompeten zitierte Albrecht in den Kreis.

Wir verlassen Albrecht und kehren zu Agnes zurück. Als sie, wie oben geschildert, nichts mehr von Georg vernahm, da gedachte sie seines letzten Jurais, für ihn zu beten, und wandte sich mit in-



befindlichen Kriegsschiffe und Verleten vorzubringen. Das nächtliche Einlaufen von Handelsschiffen wurde verboten.

Gefangen genommene Russen berichten, wie der „Daily Mail“ aus Tientsin meldet, daß zahlreiche Tote unbestattet in Port Arthur umherliegen. Die Dopsitäre sollen so überfüllt sein, daß Verbundene auf den in Hafen liegenden Schiffen untergebracht werden mußten.

Nach einer Depesche aus Tientsin dringen die Japaner allmählich immer näher an Port Arthur heran. Sie hegen den dringenden Wunsch, die Festung bis zu dem Geburtstag des Mikados (3. November) zu erobern. Die Besatzung in Port Arthur soll nur noch 10000 Mann betragen.

Aus Port Arthur ist es dem General Stössel gelangt, einen Bericht an den Kaiser über die Kämpfe vom 19.—23. September durch die japanischen Unten zu schmuggeln. Auch dieser Bericht legt Zeugnis ab von der Härtnachigkeit und der Erbitterung des Ringens um die Wälle des festesten russischen Bollwerks in Ostasien.

Der Vormarsch der russischen Mandschuren-Armee aus den Stellungen bei Wudien hat am 5. Oktober begonnen. Die Bahn bis Jentai soll sogar schon von ihnen besetzt sein. Die Japaner ziehen sich überall auf Kiaujang zurück, wo zweifellos die Entscheidungsschlacht des Krieges geschlagen werden wird.

Der Uebergang der russischen Kavallerie über den Taiße östlich von Pönhsin läßt darauf schließen, daß die Japaner in den Stellungen bei Kiaujang und auf den zahlreichen Hügeln östlich von Jentai ihre Hauptstützpunkte haben. Sie wünschen wohl ansehend, eine neue entscheidende Schlacht bei Kiaujang zu liefern.

Die Japaner organisieren in der Mongolei und in den Gegenden westlich von Wudien, die an der Grenze liegen, zahlreiche Schutzmanschenbände, die von Japanern befehligt werden, um zu versuchen, die Eisenbahn zu zerstören und zu verhindern, daß die Russen sich in der Mongolei verproviantieren.

### Lokales und Provinzielles.

**S Annaburg.** Die herbstliche Natur tritt von Tag zu Tag immer mehr hervor. Nach den Stürmen vergangener Woche schaut der Himmel jetzt trübe und grau auf die Erde hernieder und am frühen Morgen zeigen sich die Herbstnebel, ab und zu hat es auch in geringem Maße geregnet. Draußen auf den Feldern stehen neben dem schwarzen Kraut noch nicht geernteter Kartoffeln bereits die frischen grünen Spitzen der Winteraarten, neben dem Grunde der Aue in den wirtschastlichen Betrieben der Landwirtschast. Das nebelsteuchte Wetter der letzten Tage ist für das Gedeihen der jungen Saat von großem Nutzen. Mäße die Witterung auch weiter günstig sein in den vielen Tagen, die bis zur Ernte erforderlich sind. Wir haben es in diesem Jahre ja zur genüge erfahren, wie sehr die Früchte des Bodens vom Wetter abhängig sind und das Gedeihen der Landwirtschast von einschneidender Bedeutung für das Wohlfinden der übrigen Stände ist. Noch ist die Trockenheit des Sommers nicht ganz behoben, die Regenfälle der letzten Zeit haben nur oberflächlichen Eindruck hinterlassen; auf die Wasserläufe und auf die eingetrockneten Dünen sind sie noch nicht von belebendem Einfluß gewesen und es ist nötig, noch bevor der Winter kommt, daß auch da die Wasserversorgung aufhört.

brünstigen Flehen an Gott und die heilige Jungfrau. Weinend hatte sie die halbe Nacht durchwacht, bis endlich der Schlummer sich auf ihre müden Augen senkte. Es war schon hoch am Tage, als sie erwachte, und ihre Verwunderung war keine geringe, als sie sah, daß sie nicht allein war. Eine freundliche Frau, die sie an ihre Mutter Gertrud erinnerte, saß neben ihrem Bette und fragte nach ihren Befehlen. Sie wies der überraschten Agnes drei freundliche Zimmer mit der Aussicht auf einen Blumengarten zur Wohnung an und ludte sie zu sich zu treffen mit dem baldigen Gesehen dessen, nach dem ihr Herz sich sehnte. So verließen drei Tage, ohne daß sie etwas von Georg erfuhr, aber sie ahnte, er möchte wohl der Urheber ihrer veränderten Lage sein. Eine freudige Ueberraschung war ihr näher, als sie glaubte. In einem schlichten Anzuge, in welchem er früher aus Straßburg zu ihr nach Augsburg gekommen war, erschien Albrecht am vierten Tage in einer späten Abendstunde. Weinend ergriß sie seine Hand; ihn zu umarmen wagte sie nicht. Sie äußerte, sie könne den Herzog von Bayern nicht weniger lieben, als ihren Albrecht, aber immer, meinte sie, werde sie wieder ruhig und glücklich sein. Er aber schloß sie stürmisch in seine Arme, sprach ihr Trost zu und zeigte sich am nächsten Morgen, daß seine Liebe zu ihr unverändert geblieben. Deftentlich erteilte er ihr den Rang einer Herzogin von Bayern, und richtete ihr in der Burg zu Straubing unter dem Schutze seines Oheims Wilhelm einen förmlichen Hof ein. Becheltig war

\* **Annaburg.** Am Sonntag den 9. d. Mts. fand hier selbst in Alters „Neue Welt“ der Gaurturntag des Elbe-Estern-Gaues statt. Nach Feststellung der Präsenzliste und Abgabe der Wahlprotokolle begrüßte der Vorsitzende des Turnvereins „Jahn“ die Abgeordneten in herzlicher und echt turnerischer Weise. Derauf wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Vertreten waren 20 Vereine durch 40 Abgeordnete; nicht erschienen waren 2 Vereine. Gegen die Aufnahme der Turnvereine zu Oberandain und Schöna, welche schon anlässlich der letzten Gaurturnerunde erfolgte, hat der Gantag nichts einzuwenden. Nach Entgegennahme des Verwaltungs- und Kassenerichts und Prüfung desselben durch die Turngenossen Wolbert-Annaburg, Schmidt-Prettin und Steffen-Kalbenberg wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Die Einnahmen betragen 487,35 Mk., denen eine Ausgabe von 373,47 Mk. gegenübersteht; als Kassenertrag verbleibt 113,88 Mk. Die Gaursteuer für das Geschäftsjahr 1905 wird auf 25 Bg. pro Kopf festgesetzt. Der Gaurturntag wurde mit Ausnahme des selbvertr. Schrittschritts, welcher aus dem Gau gezogen ist, einstimmig wiedergewählt. An des letzteren Stelle wird Turngenosse Schmidt vom T. B. „Jahn“ Annaburg neugewählt. Auf Antrag des Turnvereins Prettin werden zur Vorturnerunde nach Magdeburg aus der Gaurkasse 20 Mk. bewilligt und entfallen die Vereine Manner-Turn-Verein und Turnverein „Jahn“ Annaburg, Prettin und Torgau je 1 Vorturner. Der Antrag des Turnvereins Torgau, Vereinen, welche während der 5-jährigen Versicherung gegen Haftpflicht aus dem Gau ausscheiden, keinen Anspruch auf zurückgezählte Prämien zu genießen, wurde einstimmig angenommen. Das Gaurturnfest für 1905 fällt wegen des in Wittenberg stattfindenden Kreisturnfestes aus, es findet dafür eine Gaurturnfahrt nach Dommitzsch statt. Als Festort für das Gaurturnfest 1906 wird Jessen bestimmt. Der nächstjährige Gantag wird in Plessa bei Nebenverda abgehalten.

Auf den der heutigen Nummer beigefügten Prospekt der Firma F. W. Ditt's Verlag, Berlin, sei noch besonders aufmerksam gemacht.

Eine neue Kaserne soll Torgau, wie das Torg. Krebl. aus zuverlässiger Quelle erfahren, erhalten. Derselbe wird bei Position III erbaut werden und dem zurzeit im Schloß Gartenfels liegenden Bataillon Infanterie zur Unterkunft dienen. Mit dieser Aufgabe steht die neuerliche Anwesenheit der Unterkunftscommission aus Berlin im Zusammenhang. Die Räumung des Schlosses dürfte in nicht zu ferner Zeit erfolgen.

**Jessen, 9. Oktober.** Zu dem gestern hier abgehaltenen Viehmarkt waren wenig Pferde, zumeist Mittelwaare zum Verkauf gestellt, das Handelsgeschäft ließ zu wünschen übrig. Desgleichen waren Minder in mäßiger Anzahl aufgetrieben; auch für diese Viehgartungen wurden geringe Preise erzielt. Ferkel waren zahlreich angefahren, die vornehmlich von Händlern zu billigen Preisen — das Paar zu 3, 6—10 Mark — gekauft wurden; jogen. Läufer-schweine wurden wenig begehrt und gleichfalls gering bezahlt.

**Wittenberg, 6. Okt.** Wittenberg und Wittenberge werden im Brief- und Paketverkehr unabhängig oft verwechselt, daß dies aber auch im Personenverkehr möglich ist, hat heute eine ungarische Kapelle erfahren müssen, die zu einer Reihe von Konzerten im hiesigen „Marktschloß“ engagiert war. Die sechs Mitglieder der Kapelle meldeten aber

gegen Abend, daß sie sich von Wittenberg aus verfahren und nach Wittenberge gekommen sind, wo sie das „Marktschloß“ vergebens gesucht haben. Es sei hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß die häufig gebrauchte nähere Bezeichnung „an der Elbe“ gar nichts nützt, da auch Wittenberge an der Elbe liegt. Die richtige, jede Verwechslung ausschließende Bezeichnung für unser Wittenberg ist Wittenberg (Bezirk Halle). Es kommt auch vor, daß dem Stadtnamen die Bezeichnung hinzugefügt wird „wo Luther war.“ Der Name Luthervittenberg wäre eine ganz gute Bezeichnung.

**Jahna, 8. Oktober.** In Sachen des kürzlich stattgefundenen großen Brandes, wurde gestern der Arbeiter Epis von hier, dessen Gehört damals ebenfalls ein Raub der Flammen wurde, durch die Kriminalbeamten aus Magdeburg, die zur Aufklärung hier arbeiteten, verhaftet und heute in das Amtsgerichts-Gefängnis zu Wittenberg abgeführt.

**Torgau, 11. Okt.** Gestern Abend 1/11 Uhr verschied plötzlich und unerwartet Herr Bishauer und Senator Friedrich Conrad infolge eines Gehirnschlages im Alter von 61 Jahren. Weiter und guter Dinge hatte er noch einer Hochzeitsfeier in „Fruh. Hof“ beigewohnt, als ein plötzliches Unwohlsein ihn ergriff und binnen weniger Stunden zum Tode führte. Als Vorgesender des Elbe-Estern-Turngaues war der Verstorbene in weitesten Kreisen bekannt und beliebt.

**Etzhen, 10. Oktober.** Der Herzog von Anhalt hat den Hinterbliebenen der verstorbenen Verlegte 2000 Mark überwiesen; ferner hat der Verwaltungsrat der Grube Leopold beschlossen, 5000 Mark zu gleichen Zwecken zu überweisen.

**Stendal, 10. Oktober.** Heute morgen 3 Uhr stießen auf Bahnhof Großmüdingen zwei Güterzüge zusammen. Hierbei wurden mehrere Beamte leicht verletzt.

**Von der Elbe, 10. Okt.** (Schiffsverkehr.) Langsam, aber stetig hat sich der Eispiegel in den letzten beiden Wochen gehoben, in gleicher Weise wies seit der Wiedereröffnung der Schifffahrt aus Böhmen nach Deutschland den bisher härtesten Verkehr auf und man hofft nun, daß sich der Verkehr auf dieser Höhe erhalten wird. Fast täglich passieren ein oder mehrere Schleppzüge die Elbe bergwärts. Der Schleppbetrieb aus Böhmen gestaltet sich im September ziemlich lebhaft, indem 214 Floßholztransporte von Böhmen nach Deutschland eintrüben.

**Sonnevalde.** Ein seltenes Jagdglück hatte der Graflich zu Solmsche Forstjäger Herr Adam, indem es ihm gelang, im Forstrevier Wallhaus zwei Steinadler mit einer Doublette zu erlegen. Die Adler haben ein Gewicht von 23 resp. 24 Pfund und eine Flügelspannung von zwei Meter 25 Zentimeter.

**Drebkau, 5. Okt.** Heute Mittag kam durch die Hauptstraße ein Fuhrwerk, das mit Stroh beladen war. Vor dem Hotel „Drei Kronen“ bemerkte man, daß aus dem Stroh plötzlich eine Kuh die Hörner herausstreckte. Die Polizei schritt sogleich ein und leitete eine Untersuchung ein. Es stellte sich heraus, daß der Fleischer ein minderwertiges Tier gekauft hatte und es auf diese Weise nach Hause schaffen wollte. Natürlich wurde das Kind von der Polizei beschlagnahmt. Der Fleischer J. hatte die Kuh in dem Dorfe G. angekauft und davon schon Fleisch einem Fleischermeister zu billigem Preise angeboten.

**Cottbus.** Auf dem Wege zwischen Fehrow und Schmögtow begegneten sich am Sonnabend in der Dunkelheit zwei junge Leute auf ihren Fahr-

nun ihre Ehe. Agnes durfte sich nun öffentlich zeigen an der Seite ihres hohen Gemahls, und ihr liebendes Herz bot alles auf, ihm durch verdoppelte Pärtlichkeit zu danken. Aber glücklich war sie dennoch nicht. In einsamen Stunden dachte sie oft genug an die stille Wohnung im Turm zu Woburg, wo sie mit Sehnsucht ihren Albrecht erwartete und noch nicht wußte, daß er ein Fürst sei, und daß die Liebe zu ihr ihm seines Vaters Liebe raube. Dieser hatte sich zürnend abgewandt von seinem ungeliebten Sohne, und nur die Machtstellung des Herzogs Wilhelm schützte Albrecht und Agnes. Die Zeit so hochgestellte und doch so unglückliche Agnes wurde oft, besonders wenn sie allein war, von bangen Ahnungen und düstern Todesgedanken gefoltert. In solcher Stimmung besuchte sie oft die Begräbnisstätten des nahegelegenen Karmeliterklosters und stützte sich dort eine Weile auf. Albrecht ahnte nichts hiervon. Er sah seine Agnes nur glücklich, und eben deshalb war er es auch.

Aber auch für Georg war Agnes ein tröstlicher Engel durch ihre Pflege in seinem leidenden Zustande. Seine Verletzung am Fuße war bedeutender gewesen, als es ansahs schien. Albrecht verwehrete es ihr nicht, manche Stunde an dem Lager des Kranken zuzubringen. Da es aber den Wenigsten bekannt war, in welcher nahem verwandtschaftlichen Verhältnisse Georg zu der jungen Herzogin stand, und diese leicht durch ihre Besuche, die sie dem kranken Junger abtattete, ins Gerüchte kommen konnte,

so geschah es auf Albrechts Antrieb, daß Georg, nachdem er völlig genesen, in die Dienste des Herzogs Wilhelm trat. Und nun erschien er in Gefolge dieses Fürsten nur ab und zu in Straubing.

Doch nicht lange war Georg bei seinem neuen Herrn. Herzog Wilhelm von Bayern starb, und die Kunde von seinem plötzlichen Tode verriet Albrecht und seine Gemahlin in tiefe Trauer.

„Ein guter Fürst, ein edler Mensch ist gestorben, und viele werden um ihn weinen!“ So sprach Albrecht, mit Tränen in den Augen, zu seiner geliebten Agnes, als sie einst an einem schönen Sommerabend auf einem reich geschmückten Boot eine Spazierfahrt auf der Donau machten.

„Ach,“ rief Agnes, „er war der Schützer unseres Glücks, der Freund unserer Liebe, da sie bedroht ward. Wir haben unsern Schutzgeist verloren, und eine traurige Ahnung sagt mir, unserer Liebe wird neue Gefahr drohen, da sein schützendes Auge nicht mehr wacht. Dir selbst, mein Albrecht, scheint vor der Zukunft zu bangen; denn noch nie habe ich Deinen Blick so unruhig gesehen!“

Mit scheibarbarer Ruhe entgegnete Albrecht: „Ich fürchte nichts, Agnes, mir sind verbunden für Zeit und Ewigkeit! Geben Sie des Schmers, den ich Dir am Altar geliebt. Daß ich Dich verlassen muß, das ist es, was einst mein Herz bestimmet. Gesehens ertrag ich das leichtest. Die Gemahlinheit, Dich immer zu sehen, ersahmet mit den Abschied. Meines teuern Oheims Bestattung ruft mich nach München. (Fortsetzung folgt.)“





rädern, beide ohne Laterne und in rascher Fahrt, und stießen derart zusammen, daß dem jüngeren die Schädeldecke eingedrückt wurde. Er liegt bestimmungslos und hoffnungslos darnieder. Die beiden Fahrräder sind völlig zertrümmert.

**Ederitz, 10. Okt.** Für die Hinterlassenen der verunglückten Bergleute stiftete der Herzog von Anhalt 2000 Mk., die Grube „Leopold“ 5000 Mk.

**Eberswalde.** Ein Vater hatte seinen Sohn, der bei einem Schmiedemeister in die Lehre gegeben war, von dort fortgenommen, weil der Lehrmeister ihn nur zu Botengängen, zu häuslichen Diensten, zum Werkzeugtragen, zum Streichen und Einfeilen von Maschinenteilen und zu anderen Nebenarbeiten verbandt hatte und er in seiner zehnmönatigen Lehre weder am Feuer noch am Amboss beschäftigt worden war. Der Meister beanpruchte auf Grund des Lehrvertrages eine Entschädigung von 145 Mark. Das Gewerbeamt in Eberswalde hat ihm Recht gegeben, und das Landgericht in Prenzlau hat dies Urteil bestätigt. Es entspreche dem allgemeinen Brauch, daß bei vierjähriger Lehrzeit der Lehrling nicht von vornherein in den wichtigsten Obliegenheiten des Gewerbes unterweisen, sondern zunächst mit allerhand kleineren Diensten betraut werde, die mit dem Gewerbe nur in losem Zusammenhang stehen; daß solchen Verrichtungen gewisse der Lehrling die erste Kenntnis vom Gange des Betriebes. Die Aufhebung des Lehrvertrages sei also ungerechtfertigt erfolgt.

### Bermischtes.

**Berlin, 10. Oktober.** Ein großer Prozeß wegen Fälschung Preussischer Zinscheine und Fälschungsbriefe begann heute vor dem hiesigen Schwurgericht. Auf der Anklagebank sitzen zehn Personen, die ihre Opfer, und ihrer sollen recht viele gewesen sein, hauptsächlich in der Provinz suchten. Auch falsches Geld wurde vertrieben.

**Dem ältesten Droshenkutschers Berlins** schenkte der Kaiser zum 67jährigen Berufsjubiläum 100 Mk. Der Mann ist 87 Jahre alt.

**Doppelfelbmord.** In der Knopfabrik von Warhol in Berlin wurde morgens der dort beschäftigte 21 Jahre alte Werkführer Max Klobe mit seiner Geliebten, dem 17jährigen Dienstmädchen Emma Binkernelle tot aufgefunden. Beide hatten sich mit Leuchtgas vergiftet, weil der Vater des Mädchens das zwischen den jungen Leuten bestehende Liebesverhältnis nicht duden wollte.

**Mäuseplage.** Wie groß die Mäuseplage dieses Jahr wieder ist, erfährt man daraus, daß auf dem dem königlichen Landrat Dr. von Seidlich gehörigen Dominium „Siedlitzhof“ bei Gadowkei bei dem Umpflügen eines 7 Hektar großen Kleefeldes von vier Knaben 4888 Mäuse hinter dem Pfluge getötet wurden.

**Weißwasser.** In einem unserer benachbarten Dörfer, so erzählt der „Anz. f. W.“, lebte ein großes Ehepaar ruhig und zufrieden im Ausgebirge. Schon vor Jahren hatte der vorrichtige Gemann für sich und seine Frau Särge machen lassen, da er meinte, sie würden beide nicht mehr lange zu leben haben. Es verging aber Jahr um Jahr, und keins von den beiden starb. Die Särge aber nahmen einen beträchtlichen Teil der nicht alzu geräumigen Behausung in Anspruch, und so wurden sie von der praktischen Mutter als Obstammer benutzt. Endlich,

an einem schönen Herbsttage, starb der alte Mann; eilig packte die trauernde Witwe alle Obstvorräte in den einen der Särge, in ihren eigenen und legte nehmend ihren treuen Gatten in den anderen Sarg. Feiertlich wurde der Sarg zu Grabe getragen und in den Schoß der Erde gesenkt. Dann eiferte die Leidtragende zum Leichenhauwerk. Auch dieser war endlich vorbei, und die trauernde Witwe ging in ihre Schlafkammer, um aus dem benutzten Vorratsfasse etwas Obst zu holen, das sie ihren Töchtern für ihre Entfaltung mitgeben wollte. Aber — o Schrecken! — statt Birnen und Zwetschen findet sie im Sarge die Leiche ihres lieben Mannes. Die vier Träger hatten den schwereren der zwei Särge für den richtigeren gehalten und zum Friedhof getragen. Am folgenden Tage mußte der Obdixar wieder ausgegraben und der gute Alte in aller Form nochmals beerdigt werden.

**Spremberg.** Wo ist des Deutschen Reiches Mittelpunkt? In einem Eingeländt der „Potsd. Tagesztg.“ wird die Laftade, daß Spremberg der Mittelpunkt des Deutschen Reiches sei, angezweifelt. Es heißt darin: Wenn Spremberg der Mittelpunkt ist, so müßte jede gerade Linie, die quer durch Deutschland und Spremberg geht, das Reich in zwei gleiche Hälften teilen. Zieht man von Mes eine solche Linie, dann verhält sich der nordwestliche zum südwestlichen Teil etwa wie 5 zu 3 und bei der von Esmünde aus gezogenen Linie verhält sich der westliche zum östlichen Teil sogar wie 2 zu 1. Dagegen teilt jede durch die Gegend von Giesleben gezogene gerade Linie das Deutsche Reich in zwei gleiche Teile.

**Jena.** Eine schöne Sorte Milch muß man den Böhmern verzapft haben. Das hiesige Universitäts-Laboratorium, dem eine Probe Milch, die einem vermögenden Gutsbesitzer aus dem Preussischen auf dem Markt konfiszirt worden war, überliefert worden ist, konstatierte, daß die Milch nicht nur ganz bedeutend gewässert (auf 4 Liter Milch hatte man 1 Liter Wasser zugefetzt), sondern daß auch das zugelegte Wasser von ganz schlechter Beschaffenheit war und Bazillen enthielt. — Nun noch gleichwertigen Kaffee dazu, dann guten Appetit!

**Zuidan, 7. Oktober.** Eine eigenartige Blutvergiftung hat sich ein auswärtiger wohnender Landwirt zugezogen, der ins hiesige Kreiskrankenstift eingeliefert wurde. Er hatte sich beim Strochaufnehmen mit einem Strohhalm in die Hand gestochen und trotz des sofort erfolgten ärztlichen Eingriffes ist der Mann dieser mit Blutvergiftung verbundenen gemessenen Verletzung erlegen.

**Zwei Brüder auf der Jagd erschossen.** Wie aus Sonderburg auf der Insel Wsen berichtet wird, hat der Landmann Christen auf der Jagd wesentlich zwei Brüder erschossen. Er glaubte im Gebüsch Flehe zu sehen, schoß, und die Ladung drang den Brüdern, 17 und 15 Jahre alt, die im Gebüsch auf Wild gelauert hatten, in den Kopf; beide waren sofort tot. Ch. stellte sich freiwillig der Beohrde.

**Ein Totengräber-Kongreß.** Da alle Berufs-klassen ihre Kongresse haben, warum nicht auch die Totengräber? So hat die Gesellschaft der Totengräber Nord-Englands einen internationalen Kongreß in Manchester organisiert. Es wird gleichzeitig eine Ausstellung von Begräbnis-Gegenständen stattfinden, auf der Leichenwagen, Särge, Desinfektionsapparate und ähnliche Dinge gezeigt werden sollen. Das wird jedenfalls ein betterer Kongreß werden!

### Litterarisches.

**Markierte Bellschichte für das Volk** mit besonderer Berücksichtigung der Kulturentwicklung. Dargestellt von J. G. Bogt. In wöchentlichen Lieferungen zu 10 Bfg. zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporteurs. Verlag von Ernst Westphal, G. m. b. H., Leipzig. Preis 71—77.

Mit der Einführung in das Mittelalter, nach den vorliegenden Hefen, erlangen wir einen hochinteressanten Einblick in die Gentesverfassung der Germanen. Wie bei allen Naturvölkern sind wir auch bei den Germanen die ursprünglichen gesellschaftlichen Gruppierungen nach Blutsverwandtschaft geordnet und zwar unter Vorkerrschaft des Mutterrechtes. Erst mit dem Eintritt in die Kultur wird die Gentesverfassung durch die politische Verdrängung, das Mutterrecht durch das Väterrecht abgelöst, während der kommunikativen Haushaltung und dem Gemeindegeld gleichzeitig der Privatbesitz folgt. Die Fortschritte des Väterrechtes, die in der Gentesverfassung eine so bedeutende Umwälzung hervorgerufen haben, sind hier in leichter, gemeinverständlicher Form wiedergegeben. Der Leser erhält ein klares Bild dieser verwinkelten Verhältnisse, ohne den Ballast der ermüdenden sachwissenschaftlichen Forschung mit in Kauf nehmen zu müssen. Die Schöpfung der bürgerlichen Gentesverfassung ist durch einen Vudt, Rogez, Rossignol und Lamrecht wohl für immer fest, die Gentesverfassung hat vollständig neue Bahnen betreten. Die vorliegende Bellschichte ist der erste Versuch, diese neue Richtung in populärer Form dem großen Publikum zugänglich zu machen, und wir können sie daher allen denjenigen aus warmem Empfinden, die die Gentesverfassung nicht nur zu kennen, sondern auch zu verstehen und zu begreifen trachten.

### Produkten-Börse.

**Berliner Frühmarkt** am 10. Oktober. Weizen märz. 174,00 bis 175,50, Roggen märz. 137,00—138,00 ab Bahn. Gerste, leichte inländische Futtergerste 137—144, schwere 145—155 ab Bohn und frei Wagen, russ. und Donau 122—135 frei Wagen. Hafer, märz., melnbl., pom., preuß., pol. u. fähel, fein 153 bis 164, mittel 147—152, gering 142—146 ab Bahn und frei Wagen. Mais ameriz. mitre 128,00—129,50, russ. Futtermais mittel 125 frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futtererbsen mittel 149—155, fein 156—165 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 22,00—24,00, Roggenmehl 0 und 1 17,10—18,80, Weizenkleie 10,50—11,00, Roggenkleie 11,40—12,00 Markt.

### Kurse vom 10. Oktober 1904.

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	101 90
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	101 90
3 1/2 % dgl.	89 75
3 1/2 % conv. Preuss. Consols	101 70
3 1/2 % Preuss. Consols	101 75
3 % dgl.	89 75
3 % Sächsische Rente	88 60
4 % dgl. Rentenbriefe	103 —
4 % Berl. Hyp.-Pfäbfe. 90 % abg.	100 —
3 1/2 % dgl.	93 60
4 % Preuss. Hyp.-Pfäbfe. 80 % abg.	100 60
3 1/2 % dgl.	94 20
4 % Deutsche Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1910	101 60
4 % Meining. Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1911	102 20
4 % Goth. Grund-Kr.-Bk.-Pfäbfe. u. b. 1913	102 50
3 1/2 % dgl.	37 50
4 % Mecklbg.-Strel. Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1906	84 —
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Oblig.	100 50
3 1/2 % dgl.	95 25
Anh.-Dess. Landesb.-Akt. (4 1/2 % Div.)	107 10
Bankdiskont 4 % Lombard 5 %	

### Ausländische Werte:

5 % Chinesische Staatsanleihe	—
4 1/2 % dgl. v. 98	90 40
4 % Rumän. 90er Rente	89 50
5 % alte Rumän. am. Rente	89 80
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	100 60
4 % dgl. Goldrente	102 —
4 % Ungarische Goldrente	100 40
4 % dgl. Kronenrente	98 25
4 % Russische Staatsrente von 1902	92 75

**Torgauer Filiale**  
der Anhalt-Dessauischen Landesbank  
in Torgau.

### Anzeigen.

Am Sonnabend den 15. d. Mts. vormittags 11 Uhr verkauft die königliche Anstalt in ihrem Auktionsgarten einen größeren Haufen kleine Kartoffeln und Mohrrüben à 100 kg Haufen. Königlich-kommando.

**Ein Dienstmädchen**  
im Alter von 16—18 Jahren zum sofortigen Antritt gesucht.  
Frau Klein, Annaburg.

**5 Pferde**  
sind zum Verkauf in  
Acker's Neue Welt  
in Annaburg.

**Ein Laden**  
mit Wohnung  
zu vermieten und 1. Januar 1905 zu beziehen bei  
Louis Hofmann.

**Eine Wohnung**  
mit Hof und Stall zu mieten gesucht. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Ein möbliertes Zimmer**  
sogleich zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Ein Laden**  
mit 2 Stuben, Schlafstube, Küche und Zubehör ist zu vermieten, kann Anfang April 1905 bezogen werden.  
Otto Schwarze,  
Annaburg, Torgauerstr. 16.

**Eine Oberwohnung**  
ist zu vermieten bei  
H. Thorandt, Baderei.

**Gummierete Postpaket-Anklebezettel**  
hält vorrätig  
H. Steinbeiss, Buchdrucker.

**Eine Oberwohnung**  
sowie eine  
Giebelwohnung  
hat zu vermieten  
Otto Schultz,  
Gaihof zur Eisenbahn.

**Apotheker Dotter's**  
**Krampfmittel**  
heilt Krampf und Steifbeinigkeit der Schweine in wenigen Tagen. Viele Dankschreiben. 14-jähriger Erfolg. Nur Flaschen mit dem Aufdruck Dotter sind acht, alles andere wertlos! Nachahmen. Flasche 75 Pf. acht zu haben in der Apotheke Annaburg.

**Chinesische Thee's,**  
**medizinische Thee's**  
empfiehlt die  
Drogerie + Annaburg  
O. Schwarze.

## Carl Quehl, Annaburg

empfiehlt besonders preiswert:

10 Elle Bettzeug 2,00 Mk.	10 Elle Inlette 3,00 Mk.	10 Elle Leinwand 2,00 Mk.
10 Elle Handtücher 1,00 Mk.	10 Elle Hemden Barchent, 2 Mk.	10 Elle Halblama 3,00 Mk.
10 Elle reinwoll. Lama, 6,50 Mk.	10 Elle Kleiders Barchent, 2,50 Mk.	Unterröcke schon von 1 Mk. an.
Barchendhemden für Männer Stück von 90 Bfg. an.	Unterhosen für Männer Stück von 90 Bfg. an.	

Handschuhe, Barchenttücher, blaue und braune  
Tücher, Strümpfe, wollene Tücher, Walfäden,  
Schürzen, Capotten, seidene Tücher,  
Jagdwesten in allen Farben, von 2,50 Mark an.

— Schirme, Glacéhandschuhe. —

**Bettfedern und Daunen**



## Schnell und diskret

wird jeder Akt Grundstücks, mit und ohne Geschäft, Baugrundstücke, Güter, Fabriken, Ziegelmöhlen, Mühlen, Gasthöfe, Hotels, Villen, Branerereien usw. durch das weitansgeheute Bureau „Centrum“, Berlin, Landsbergerstr. 57, verkauft mit feinen 23 Filialen an den meisten Plätzen. Nachweislich mehrere große u. kleine Objekte in kürzester Zeit durch uns vermittelt; wer Hypotheken in jeder Höhe aufnehmen sucht, der wende sich sofort an obiges Bureau. Besuch unseres Vertreters in den nächsten Tagen von Berlin aus erfolgt kostenlos, bitte daher um schriftliche Anmeldung.

Wir suchen als **Vertreter** eine redigewandte, strebsame Person bei festem Einkommen u. Revision. Die Stellung ist dauernd und bietet freies, folgender Person gute Gehalts. Gest. Offerten erbeten an Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges. Wittenberg (Bez. Halle).

Garantiert reinen **Schlenderhonig** in Gläsern zu 80 Pf. u. 1.40 Mk. empfiehlt die Apotheke Annaburg.

**Jugendfrische** und Schönheit für uns hohe Alles sicher der regelmäßige Gebrauch von **Toilette-Crème-Romarin** — Preis pro Dose 2 Mk. — sowie die tägliche Benutzung von **Toilette-Seife-Romarin** Preis pro Stück 0,75 Mk. 1 Carton mit 3 Stück 2 Mk. — Zahlreiche Anerkennungen. — Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogenhandlungen und Parfümerien oder direkt unter Nachnahme des Betrages von der Fabrik: Dr. Richard Jeschke & Co., Berlin W. Eisenacher Strasse 5.

**Medizinal-Leberthran la.** Personen, welchen der Gebrauch des reinen Leberthrans nicht ausreicht, ist **Medizinal-Leberthran** mit ätherischen Ölen zur Geschmacksverbesserung zu empfehlen. Zu haben in der Drogerie **Annaburg** D. Schwarze.

Durch direkten Bezug bin ich in der Lage **beste Frankfurter Würstchen** in 1/2 Dose mit 1.25 Mk. in 1/4 Dose mit 80 Pf. zu offerieren. **J. G. Hollmig's Sohn.**

Echt bayerische **Malz-Extrakt-Bonbons**, ein gut bewährtes Linderungsmittel bei Husten und Heiserkeit, Packt 30 Pfg. empfiehlt die Apotheke Annaburg.

**Jollinhalts-Erklärungen** sind zu haben in der Exped. d. Bl.

**Original SINGER Nähmaschinen** Man beachte die Fabrikmarke. **Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges. Wittenberg, Schlosstr. 4.**

**Dr. med. Theuer's Mastpulver** ein Kraftnahrungsmittel 1. Ranges zur Beförderung der Ernährung. Die Tiere nehmen bei regelmäßigen Gebrauch von Mastpulver und gehobenen Futter ungemein schnell zu, ohne daß ihre Fresslust ungünstig beeinflusst wird. Zu haben à Pfund 25 Pfg., à Zentner Mk. 17. — bei **Oscar Scheibe** in Annaburg.

Nach wie vor vermittele ich Aufträge für eine renommierte **Kunstfärberei und hemische Wäscherei.** — **Stablfestem ersten Ranges.** Anerkannt vorzügliche Leistungen im Anfärben und Reinigen jeder Art Damen- und Herren-Garderobe, von Seide, Sammet, Wollstoffen, Federn etc. Mäßige Preise. Hochmoderne Farben. Prompte Lieferung. **G. Albrecht, Buchhandlung, Annaburg.** — **Absendung jeden Donnerstag.**

**Zur Jagd-Saison** empfehle mein großes Lager in: **1a. Patronenhülsen, Central- und Lafanung, Kaliber 16, Marke: Hirsch, Germania und Krone; Extra gasdichte Patronenhülsen für rauchloses Pulver, Marke Löwe; Pa. Jagdschrot in allen Nummern; Sirich- und Reppschot; la. Rotwüchler Jagd- und Schießen-Pulver und von Ganner & Ansholz; gefettete und ungefettete Kälbproppen, Schlachtpuppen und Fündhütchen zu den billigsten Preisen.** Ferner empfehle mein gut assortiertes Lager in fertigen **Jagdpatronen, Central und Lafanung, Kaliber 16: Marke Halali 100 Stück 6,00 Mk., Marke Hubertus 100 Stück 7,50 Mk., Marke Weidmannsheil 100 Stück 7,50 Mk., Rauchlose Jagdpatronen, Marke Faian, 100 Stück 9,00 Mk.** **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Brautschleier** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.** **Damengürtel** empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Größte Auswahl! Neuheiten Billigste Preise!**

<b>in Damen-Konfektion:</b> Schwarze Paletots von 5—30 Mk. Farbige Paletots von 9,50—20 Mk. Golf-Capes, schwarz und farbig, von 7,50—25 Mk. Blousen von 1,60—7,50 Mk.	<b>in Mädchen-Konfektion:</b> Jaquette in den neuesten Ausführungen von 1,80—15 Mk. Golftragen von 3—9 Mk. Kleider nur für kleine Kinder von 70 Pfg. bis 6 Mk.	<b>in Herren-Konfektion:</b> Anzug von 12,50—40 Mk. Heberzieher von 12—36 Mk. Troppe von 5—24 Mk. Hose von 1,50—12 Mk.
<b>Burschen-Konfektion:</b> Anzüge von 9 Mk. bis 22 Mk. Heberzieher " 10 " " 16 " Tropfen " 3,75 " " 14 " Tropfen " 1,35 " " 6 "	<b>Knaben-Konfektion:</b> Anzüge von 2 Mk. bis 15 Mk. Heberzieher " 1 " " 12 " Mäntel " 2,50 " " 9 " Tropfen " 2,60 " " 8 "	

**Carl Quehl, Annaburg.**

Empfehle in großer Auswahl: **Herren- und Knabenwesten, Walkjacken, Unterhosen, Kinder-Trikots, Normalhemden, Damen-Beinkleider, Sweater, Zuavenjackchen, Knaben-Anzüge, wollene Herren-Chemise, Hemden- und Kleiderbarchent, Bettzeuge, Zulett, Damen- und Kinderschürzen** zu den billigsten Preisen. **Sebast. Schimmener, Annaburg.**

**Haaransfall** Schuppen u. Schindeln beseitigt, den Haarwuchs befördert, das Haar stark erfrischt und garantiert allseitig **Haarwasser Romarin.** Solitische Drogenmengen. Unerschrocken in feiner Mischung. Preis pro Flasche Mk. 1,50, 2 Doppel Mk. 2,50, bei 8 Flaschen franco-Ansendung. **Dr. Richard Jeschke & Comp., Berlin W. Eisenacherstr. 5.**

**Musgewürz** aus garantiert reinen Gewürzen frisch bereitet, gibt dem Mus ein höchst feines Aroma und Wohlgeschmack. Zu haben in der **Apotheke Annaburg.**

**ff. Süßrahm-Butter, Melange, Himbeer- und Erdbeer-Marmelade, feinstes Olivenöl** empfiehlt **M. Richter.**

**Tamarinden-Conserven**, ein mildes und angenehmes Abführmittel, besonders für Frauen und Kinder, empfiehlt in Schachteln zu 80 Pf. (einzelne Stück 15 Pf.) die **Apotheke Annaburg.**

Feinste **Cafel-Aepfel, Tafelbirnen** sowie Kochbirnen à Liter 5 Pf., empfiehlt **D. Schwarze, Annaburg.**

**Phosphor. Futterfalk** Futter-Knochenmehl Marke A und B empfiehlt in 100 Pfd.-Säcken Mk. 10.—, bei 50 Pfd. Mk. 6.—, bei 25 Pfd. Mk. 3,50, bei 10 Pfd. Mk. 1,50 von frischer Sendung, auch in einzelnen Pfd.-den ausgewogen noch sehr billig. Lieferungen erfolgen frei Haus. **Adolf Weicholt, Pretzin.**

**Brenn-Spiritus** Marke „Herold“ 90 % Vol. 40 Pfg., 95 % Vol. 42 Pfg., per Orig.-Literflasche (ohne Flasche) empfiehlt die **Drogerie Annaburg** D. Schwarze.

**Flechtenkranke** trockene, weißliche Schuppenflechten u. das mit diesem Hebel verbundene, so unerträgliche **Jauken**, helle unter Garantie (ohne Verunstaltung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger praktischer Erfahrung. Auf dem Verabreichung mit **Deutsches Reichspatent Nr. 136933. R. Crappler**, St. Marien-Drogerie, Charlottenburg 4, Kantstr. Nr. 79.

**Alle Gewürze** zum Backen u. Schlachten, ganz und gemahlen, empfiehlt die **Apotheke Annaburg.**

Garantiert reinen **Bienen-Honig** empfiehlt in 1 u. 2 Pfd.-Flaschen **Drogerie Annaburg** (D. Schwarze.)

**Acker's Neue Welt.** Sonntag, den 16. Oktober: **Erntefest**, wobei mit ff. Bier, vorzüglichen Speisen, sowie Kaffee und Kuchen bestens aufgemartet wird. Es ladet ergebenst ein **Aug. Acker.**

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg



# Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.25 Mark ohne Postgeld.  
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.  
Verkaufspreisliste Nr. 582



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einridungsgebühr beträgt für die kleinstmögliche Anzeile 10 Pf., für außerhalb des Kreises 15 Pf., Neulagen 20 Pf. Bei größeren Aufträgen Rabatt.  
Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.  
Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 118.

Donnerstag, den 13. Oktober 1904.

8. Jahrg.

## Politische Rundschau.

**Deutschland.** **Homburg, 10. Oktober.** Graf Bülow richtete an den Vizepräsidenten des Lippischen Landtages, Hoffmann, folgendes Schreiben: Der Kaiser beabsichtigt mit dem Telegramm vom 26. September bezüglich einer vorläufigen Nichtvermeidung der Truppen für den Negenten und diesem den Grund dazu mitzuteilen. Mit der Auffassung des Bundesrats, daß die Rechtslage noch ungeklärt sei, konnte der Kaiser sich nicht in Widerspruch setzen. Jeder Eingriff in die verfassungsmäßigen Rechte des Fürstentums liegt fern. Insbesondere liegt es außerhalb der Pflicht des Kaisers, der derzeitigen Ausübung der Regentenschaft durch den Grafen Leopold irgend welches Hindernis zu bereiten. Auch im vorliegenden Falle werde der Reichsboden nicht verlassen, die Lippische Frage werde ausschließlich nach Rechtsgesichtspunkten behandelt. Der Reichskanzler hofft, daß unter den Ansprüchen des Bundesrates es bald gelingen werde, die Frage auf schiedsrichterlichem Wege zum Wohle des lippischen Landes bald zu lösen. Er werde das Seine dazu tun.

**Lage, 10. Oktober.** In der heutigen Sitzung des Lippischen Landtages wurde von einer Kommission ein Antrag gestellt, dahin gehend: Ohne daß zur Begründung der Vorlage 78 betr. Nichtanerkennung der Regentenschaft durch den Kaiser und Aneignung der Thronerbschaft Stellung genommen wird, weist der Landtag ausdrücklich alle Verträge, dem Staat Lippe zustehende Rechte zu schmälern zurück und beschließt, an den Bundesrat das dringende Ersuchen zu richten, eine baldige entgeltliche richterliche Erledigung für die Lippische Thronfolge durch ein ordentliches oder Schiedsgericht in die Wege zu leiten.

In einer am Freitag abgehaltenen Sitzung der Berliner Stadtverordneten kam es zu einem offenen Bruch zwischen der Stadtverwaltung und den staatlichen Behörden, weil sich diese das Recht beigemessen hatten, die freie Verfügung der Stadt-

verwaltung über ihre Schulräume zu Versammlungs-zwecken aufzuheben. Oberbürgermeister Kirchner erklärte, daß der Magistrat Schritte unternehmen werde, die sich gegen die Eingriffe der Schulaufsichtsbehörden in die Selbstverwaltung der Stadt Berlin richten werde.

Ueber den Stand des deutschen Handwerker-wesens soll auf Grund statistischer Erhebungen ein zuverlässiges Bild geschaffen werden. Es soll festgestellt werden, welche Wirkungen das sogenannte Handwerkergesetz vom 26. Juli 1897 bisher erzielt hat. Zu diesem Zwecke sind im Reichsamt des Innern eingehende Fragebogen aufgestellt worden. Neben den eigentlichen Organisationsfragen sind insbesondere Ermittlungen über die Einrichtungen auf dem Gebiete der Lehrlingshaltung, der Geistesprüfungen, der Einigungsämter und Schiedsgerichte, des Schul- und Herbergswesens, der Arbeitsnachweise, der Kranken-, Sterbe- und Unterstützungs-kassen u. a. m. ins Auge gefaßt. Die Ausfüllung dieser Fragebogen, deren Verteilung an die zuständigen Körperlichkeiten und Behörden bereits erfolgt ist, soll im Februar bezw. März n. J. bewirkt werden.

Auf den deutschen Münzstätten wurden im letzten Monat geprägt: Für 5 775 300 M. Doppelfronen, 420 000 Mark Kronen, 200 000 Mark Kreuz-, 3 989 144 Mark Zweier, 1 802 279 M. Einmarkstücke, 1 08 087,20 Mark Reihn., 77 979,75 Mark Kreuz-, 61 228,92 M. Zweier und 33 559,65 M. Einpennigstücke. Ausgesamt liefen folgende un.: Goldmünzen 3 993 963 590 M., Silbermünzen 717 845 407,50 M., Nickelmünzen 72 323 187,50 und Kupfermünzen für 16 511 653,66 Mark.

(Deutsch-Südwestafrika.) General Trotha hat einen eingehenden Bericht über die Verfolgung der Hereros eingeleitet, wonach viele Gefangene gemacht und Viehmassen eingebracht wurden. Die Widerstandskraft der Aufständischen gilt nunmehr als gebrochen. — Wie der Berl. Börsen-Ztg. von zuverlässiger Seite gemeldet wird, werden abermals Truppennachschübe für Südwestafrika, und zwar in

bedeutendem Umfange vorbereitet. Anfragen bei Reservisten haben zahlreiche Meldungen zu Wege gebracht.

**Serbien.** (Die Salbung des Königs Peter.) In Jica fand am Sonntag Vormittag die Salbung des Königs Peter statt. Um 6 Uhr begab sich der König in vollem Krönungsornate in feierlichem Zuge zur Kirche, in deren Westportal er von der Geistlichkeit erwartet wurde. Unter ihrem Vorantritt begab sich der König zum Thronstühl. Nach dem Hochamt und dem Evangelium, während deren der König die königlichen Insignien abgelegt hatte, nahm der Metropolit das kostbare Gefäß mit dem heiligen Öhl und salbte den König auf der Stirn, den Nasenflügeln, dem Munde, den Ohren, der Brust und den beiden Flächen der Hand, indem er jedesmal das Zeichen des Kreuzes machte und die Worte sprach: „Das Siegel der Gabe des Heiligen Geistes!“ Nach vollzogener Salbung führte der Metropolit den König zum Altar und reichte ihm die Kommunion nach königlicher Sitte, d. h. in beiderlei Gestalt. Darnach kehrte der König zum Thronsaal zurück und legte die Insignien der königlichen Würde wieder an, worauf ein Diakon ein Gebet sprach, in welchem er den Segen Gottes für den geliebten König ersuchte. Alsdann setzte Chorgesang ein, während dessen der Metropolit dem König das Kreuz zum Kusse darreichte. In feierlichem Zuge verließ darauf der König die Kirche in vollem Krönungsornate.

## Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Der fortwährende Aufschub der Abfahrt der Flottenflotte erzeugt in Petersburg eine nervöse Stimmung. Es heißt, der Zar habe dem Marineminister Welleskoi Vorwürfe wegen der Untertätigkeit der Flotte gemacht, wodurch die Meldungen vom Niedertritt Welleskoi entfallen sind.

Die russische Marineverwaltung ordnete die Untersuchung sämtlicher in den russischen Flottenkriegsschiffen anlaufenden Handelschiffe an, um etwa geplanten Unternehmungen gegen die in den Häfen

## Agnes Bernauer.

colorchecker CLASSIC

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	56	57	58	59	60	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----

Agnes Bernauer. (Fortsetzung von Nr. 108.)

Er, der Freund seiner Kindheit, konnte ihm viel leicht noch sein stilles Liebesglück retten. Unter dem lauten Jubel an der herzoglichen Tafel, unter der rauschenden Musik und den Trinksprüchen dachte Albrecht über die Worte nach, durch die er seines Vaters Herz rühren wollte. Er fühlte seine Brust erleichtert, als das Signal zur Aufhebung des Mahls gegeben ward. In seiner Stimmung dünkte es ihm eine Wohlthat, das Hof zu verlassen und die Länge zu schwingen. Das Geräusch des Kampfpfeiles, hoffte er, werde die Stimme seines gemarterten Herzens überdönen.

Von den Kampfrichtern und Herolden, die an den Schranken hielten, waren Schild und Wappen der Kämpfer besichtigt. Die Turniergehele laut verkündigt, das Kampfpfeil begann. Eine zahlreiche Volksmenge war herbeigeströmt, um teils vor den Schranken, teils aus den Fenstern und von den Dächern der benachbarten Gebäude das Turnier zu schauen.

Mit goldgestickten Tüchern war der Balkon bedeckt, auf welchem reichgeschmückte Damen saßen, die bei einer solchen Festlichkeit nie fehlen durften. Der Kampf hatte bereits begonnen, und der tapfere Graf Ulrich von Württemberg hatte zwei seiner Gegner aus dem Sattel gehoben und rüstete sich nun gegen Friedrich von Oesterreich. Da erschien Herzog Albrecht auf schwarzem Streithengst vor den Schranken, voll Begier, sich mit dem tapfern Würtemberger zu messen. In diesem Augenblicke trat die Marschälle hervor und verschloffen ihm

auf seines Vaters Befehl den Kreis, als einem Ritter, der ein unstillbares Leben führe. „Gröfmen werden wir Euch die Schranken,“ hieß es, „insofern Ihr Euch von den Gerüchten reinigen könnt, die über Euch in Umlauf sind.“

Was ausloderte Albrechts Zorn. Das Gefühl, seinen fürstlichen Stolz so tief verletzt zu sehen, warf einen Schatten auf das Bild der armen Agnes. Als aber sein Auge auf das Weggehende fiel, das ihre Hand geführt, da erwachte wieder die Erinnerung an ihre aufopfernde Liebe, und edles Selbstgefühl rief ihm zu, daß er verpflichtet sei, der Treuen sein Wort zu halten. Mit Stolz hob er sich im Sattel empor und sprach: „Ihr Herren, ich werde mich rein von der Schuld, deren Ihr mich zeicht. Ich stehe in meinem unstillbaren Verlehn mit irgend einem Weibe. Agnes Bernauer ist meine rechtmäßige Gemahlin. Herzlich bereu' ich es, daß ich dies geheim gehalten habe aus lördlicher Menschenfurcht. Aber ehe die Sonne wieder emporsteigt, soll jedermann sie als Fürstin ehren. Nun öffnet mir den Weg und überlaßt es mir selbst, mein Einreiten zu vertreten.“ So sprechend, spornete er seinen Streithengst. Niemand wagte es, ihn aufzuhalten. Die Schranken wurden geöffnet, und unter dem Schmettern der Trompeten ritt Albrecht in den Kreis.

Wir verlassen Albrecht und kehren zu Agnes zurück. Als sie, wie oben geschildert, nichts mehr von Georg vernahm, da gedachte sie seines letzten Zurufs, für ihn zu beten, und wandte sich mit in-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61093560719041013-16/fragment/page=0005